

Erkrankungen der Amphibien

Bearbeitet von
Frank Mutschmann

erweitert, überarbeitet 2009. Taschenbuch. XIII, 344 S. Paperback

ISBN 978 3 8304 1097 3

Format (B x L): 17 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Veterinärmedizin > Veterinärmedizin: Exotische Tiere, Zootiere, Versuchstiere](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.



► **Abb. 6.1** „Unkenreflex“ („Kahnstellung“) bei einer Unke (*Bombina maxima*).

Organe (Herz, Leber, Darmtrakt, Ovarien...) durch die Haut hindurch in Augenschein genommen werden können. Zu diesem Zweck kann man zusätzlich eine „Durchleuchtung“ mittels Taschen- oder Stablampe durchführen. Die Einschätzung des Ernährungszustandes ist oft schwer, da z. B. Ödeme (Anasarka, Aszites) zu Fehlbeurteilungen führen oder einige Arten (Rotaugenlaubfrösche, Makifrösche u.s.w.) für den ungeübten Untersucher auch bei normalem Ernährungszustand „kachektisch“, andere wie etwa Korallenfingerlaubfrösche (*Litoria caerulea*) oder Krallenfrösche hingegen adipös wirken können. Die Einschätzung des Status praesens wird mitunter durch Defensivverhalten der Tiere erschwert.

! Die Kenntnis möglicher Verhaltensmuster, die eventuell Anlass zu Fehldiagnosen (ZNS-Störungen, Mineralstoffmangel, Pneumonie u.s.w.) sein können, ist unerlässlich.

Aus diesem Grunde seien nachfolgend einige Beispiele aufgeführt:

- Totstellreflex: Sehr häufig bei Froschlurchen und Schwanzlurchen; durch Anziehen oder Ausstrecken der Gliedmaßen sowie regungsloses Verharren gekennzeichnet; mitunter auch mit Verfärbungen des Körpers und Heraushängen der Zunge gekoppelt.
- „Unkenreflex“ (► **Abb. 6.1**): Präsentation der oft kontrastreich und grell gefärbten Bauchseite durch Rückenlage und Reglosigkeit, sowie

„Kahnstellung“: Pressen der Bauchseite auf den Boden, sodass die Dorsalseite schüsselartig gebogen wird; z. B. bei den einheimischen Unken (*Bombina* spp.) oder den amerikanischen Zwergkröten der Gattung *Melanophryniscus* sowie anderen Froschlurchen und bei Salamandern.

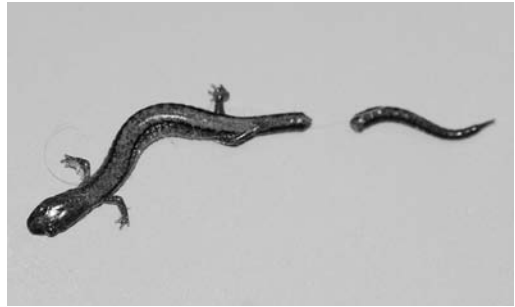
- weites Öffnen des Maules (z. B. Hornfrösche der Gattung *Hemiphyscus*).
- plötzliches Anspringen des „Gegners“ oder Bisse (z. B. *Brachytarsophrys cariensis*).
- Lautäußerungen sowohl bei Froschlurchen als auch bei Schwanzlurchen und z. T. bei Blindwühlen.
- Abgabe von Geruchsstoffen (z. B. bei *Pelobates* und *Scaphiopus* spp., einigen Raniden und Makifrösche).
- Aufblähen des Körpers durch starke Luftinhalation und Einnehmen von Drohhaltungen bei einigen Kröten und Froschlurchen oder Pressen des Körpers auf den Boden.
- verstärkte Abgabe von Toxinen aus den Giftdrüsen, die den Tieren zum Teil ein schaumiges Aussehen verleihen (z. B. Kröten im Bereich der Parotisdrüsen), oder die aktiv verspritzt werden können (Feuersalamander!), sowie vermehrte Schleimproduktion.
- Anheben und Entgegenstrecken der Beckenregion sowie Präsentation von Defensivzeichnungen (z. B. *Physalaemus*- und *Pleuroderma* spp.).
- Heben und Verrenken des Kopfes bis zum Opisthotonus (einige Echte Querschnitzmolche).
- Heben, Vibrieren oder Schlagen des Schwanzes (terrestrische Salamander).
- Bildung von Körperschlingen (Salamander, Blindwühlen).
- Schließen der Augenlider.
- plötzliches Entleeren der Harnblase.

In diesem Zusammenhang ist darauf zu verweisen, dass auch Schwanzlurche (Echte Salamander und Molche, Dicamptodontidae, Waldsalamander) zur Autotomie (Abwerfen von Schwanzteilen) befähigt sind, wie dies von einigen Echsen bekannt ist (► **Abb. 6.2**).

6.1.3 Handlingtipps

Für eingehendere Untersuchungen ist es unumgänglich, die Tiere aus den Behältern herauszunehmen. Jede Berührung der Amphibienhaut kann zu Schädigungen führen! Deshalb sollte gezielt, rasch und vorsichtig zugegriffen werden. Dennoch sind die Tiere so zu erfassen, dass ihnen eine Flucht verwehrt ist. Aquatile Tiere oder Larven werden mit einem Kescher gefangen und können ggf. bereits darin weiter untersucht werden. Ist dies nicht der Fall, sind sie mittels feuchter Leinen- oder Baumwolltücher zu umfassen und zu fixieren. Die Tücher müssen von der Oberfläche her so gestaltet sein, dass sie keine Verletzungen der fragilen Haut verursachen (weich, keine vorstehenden Ornamente etc.) oder Fasern bzw. Gewebepartikel auf der Haut der Tiere zurückbleiben. Unter Umständen kann auch Zellstoff entsprechender Qualität und Festigkeit verwendet werden. Dieser hat sich auch zum Umfassen kleiner Froschlurche, z. B. von Pfeilgiftfröschen bewährt. Zudem ist auf Schadstofffreiheit zu achten. Schwanzlurche oder Blindwühler sollten stets mittels eines feuchten Tuches ergriffen und fixiert werden, um ein Entgleiten aufgrund der meist sehr glitschigen Haut auszuschließen und einen schonenden Umgang zu gewährleisten. Angefeuchtete Tücher eignen sich auch zum Herausfangen größerer Tiere. Hierbei wird der Körper mit dem Tuch rasch abgedeckt und die Tiere durch das Gewebe hindurch fixiert.

Stets empfiehlt es sich, für das Handling Untersuchungshandschuhe (puderfrei!) zu tragen, um sich vor den toxischen oder allergenen Eigenschaften der Hautsekrete oder vor Infektionen zu schützen. Die Handschuhe sollten vorher mit destilliertem Wasser angefeuchtet werden. Unter Umständen sind auch wasserlösliche Gele oder Gleitmittel hilfreich. Auch hier ist auf Toxinfreiheit zu achten. Für wehrhafte Amphibien sollten Leder oder festere Schutzhandschuhe getragen werden. Afrikanische Haarfrösche der Gattung *Trichobatrachus* verfügen über skalpellartige Endglieder der 3. Zehe, mit denen sie tiefe Schlitzwunden reißen können, sodass auf die Kontrolle der Hintergliedmaßen geachtet werden muss. Großwüchsige oder beißfreudige Arten (Riesensalamander, Aalmolche, Bachsalamander, Riesenquerzahnmolche, Afrikanische Grabfrösche oder Hornfrösche sowie grö-



► **Abb. 6.2** Autotomie bei einem Rotrücken-Waldsalamander (*Pl. cinereus*).

ßere Blindwühler) sind mit sicherem Griff hinter dem Kopf zu fixieren, um Bissunfälle auszuschließen (siehe auch S. 76). Sollte es dennoch zu Verletzungen kommen, so sind die Wunden umgehend unter fließendem, kaltem Trinkwasser zu reinigen, zu desinfizieren und unter Umständen die Blutungen zu stoppen. Da sich in der Mundhöhle und der Körperoberfläche der Tiere viele potenziell humanpathogene Keime befinden können, ist bei Komplikationen ein Arzt aufzusuchen und eine antibiotische Behandlung einzuleiten. Viele, vor allem gramnegative Keime oder Mykobakterien können noch Wochen nach dem Vorfall zu Problemen führen. Deshalb sollte bereits bei geringen Auffälligkeiten (Juckreiz, Brennen, schlechte Wundheilung, nässende Wunden u.s.w.) ein Arzt konsultiert werden. Bei Kontakt zu Hautsekreten oder sonstigen Absonderungen der Patienten sind die betreffenden Stellen sofort abzuwaschen oder abzuspülen. Gelangen Hautsekrete in die Augen, auf die Lippen oder gar die Mundschleimhaut, so sind diese umgehend mit klarem Wasser kräftig auszuspülen! Keineswegs dürfen Sekrete oder Ausscheidungen der Tiere in offene Wunden gelangen, selbst kleinste Risse an den Händen können Probleme bereiten!

Beim Herausfangen aus den Transportbehältern oder Terrarien und während des Haltens der Tiere ist darauf zu achten, dass die oft empfindliche Haut der Tiere nicht beschädigt wird. Der Griff muss so fest sitzen, dass die Tiere sich nicht unkontrolliert bewegen oder in der Hand winden können. Dies trifft besonders für Arten zu, die eine sehr fragile Haut aufweisen, aber auch für Tiere, die binnen weniger Sekunden enorme Mengen glitschigen